



FÜR
FRÜHKINDLICHE
BILDUNG,
BETREUUNG UND
ERZIEHUNG
IN DER SCHWEIZ
UNSER APPELL



Commission suisse pour l'UNESCO
Schweizerische UNESCO-Kommission
Commissione svizzera per l'UNESCO
Cummission svizra per l'UNESCO

netzwerk :: kinderbetreuung

**WIR DANKEN FÜR DIE FÖRDERUNG
UND UNTERSTÜTZUNG:**

AVINA Stiftung

Ernst Göhner Stiftung

Jacobs Foundation

Hamasil Stiftung

Migros-Kulturprozent

Paul Schiller Stiftung

Stiftung Mercator Schweiz

DAMIT ALLE KINDER MIT GUTEN CHANCEN STARTEN

UNSER APPELL

DARUM GEHT ES

> **Kinderbetreuung ist kein Randphänomen**

Fast 40 Prozent der Kinder in der Schweiz werden familienergänzend betreut. Diese Kinder und deren Eltern erwarten Professionalität und Qualität.

> **Gute Bildung, Betreuung und Erziehung bedingt zufriedene Mitarbeitende**

Zwischen 60 und 70 Prozent des Betreuungspersonals sind mit ihren Arbeitsbedingungen zufrieden. Das sind deutlich weniger als in den meisten anderen Branchen.

> **Kinderbetreuung ist nicht zu teuer, aber die Eltern zahlen den Löwenanteil**

In den Nachbarländern beteiligt sich die öffentliche Hand mit rund 75 Prozent viel stärker an den Betreuungskosten. In der Schweiz bewegt sich der Anteil zwischen 33 und 62 Prozent.

> **Investitionen in die frühe Kindheit sind höchst rentabel**

Jeder investierte Franken zahlt sich bis zu sieben Mal aus. Weil Kinder, die in den ersten Jahren gut gebildet, betreut und erzogen werden, später gesünder, zufriedener und erfolgreicher sind.

SETZEN WIR GEMEINSAM AUF DIE FRÜHE KINDHEIT

Die Entwicklung der letzten Jahre kann sich sehen lassen: In der Öffentlichkeit wächst das Bewusstsein um die Bedeutung der ersten Lebensjahre. Mehr Eltern haben Zugang zu Beratungsangeboten. Mehr Kinder besuchen heute in der Schweiz eine Kita, Tagesfamilie oder Spielgruppe. Und in Politik, Verwaltung und Verbänden haben viele engagierte Personen Projekte für die Betreuung und Förderung kleiner Kinder angestossen.

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und die Familie ist der erste und wichtigste Förderort des Kindes. Indem Eltern ihre Kinder betreuen, erziehen und sich mit ihnen auseinandersetzen, übernehmen sie eine zentrale Rolle bei ihrer Entwicklung.

Eltern suchen gezielt nach Angeboten, in denen sich ihr Kind wohl fühlt, wertvolle Beziehungen knüpfen kann und in seinen Interessen gestärkt wird. Sie suchen Unterstützung zu Fragen der Gesundheit, Ernährung, Sprachentwicklung und Erziehung. Kitas, Spielgruppen, Beratungsstellen sowie ihre Trägerschaften und Verbände sind wiederum bemüht, die Qualität ihrer Angebote stetig zu verbessern. Sie stellen – genauso wie die Eltern – das Kind, sein Wohl, seine Bedürfnisse und sein Potenzial ins Zentrum.

Doch die Entwicklung ist noch lange nicht abgeschlossen: Es gilt zahlreiche Lücken zu schliessen – in den Köpfen, in den Gesetzen, in den Strukturen und in den Budgets.

Mit dem Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung liegt in der Schweiz seit 2012 erstmals ein Referenzdokument zu den Bedürfnissen und Rechten des Kleinkindes vor. Das Dokument ist konsequent aus Sicht des Kindes verfasst und bietet die Grundlage, um im Frühbereich kindgerecht und wirksam zu handeln.

Wir haben die Erfahrungen mit dem Orientierungsrahmen ausgewertet und die zentrale Erkenntnis lautet: Für eine wirkungsvolle und qualitativ gute Arbeit mit und für kleine Kinder sind die richtigen Rahmenbedingungen und Strukturen massgebend.

Mit diesem Appell bündeln wir die Anliegen der Akteurinnen und Akteure in der Arbeit der frühen Kindheit. Der Appell ruft die Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in Politik, Verwaltung und Wirtschaft auf, gemeinsam den richtigen Rahmen zu schaffen. Damit Kleinkinder sich gut entwickeln und ihre Neugier ausleben können. Denn sie haben alle ein Anrecht auf gute Startbedingungen.

Von tragfähigen Rahmenbedingungen profitieren alle. Zuallererst das Kind und seine Eltern; aber auch alle, die das Kind in irgendeiner Form begleiten: von der Mütter- und Väterberatung, weiter über heilpädagogische Dienste, Elternbildung, Bibliotheksangebote bis hin zu Betreuungs- und Bildungsangeboten wie Kitas, Spielgruppen oder Tagesfamilien – und letztlich die gesamte Gesellschaft. Dass sich Investitionen in die frühe Kindheit bei guter Qualität volkswirtschaftlich immer auszahlen, zeigen diverse Studien. Jeder Franken für die frühkindliche Förderung rentiert mindestens doppelt, aber zahlt sich je nach Berechnung bis zu sieben Mal aus, lautet das Fazit von renommierten Ökonomen wie Nobelpreisträger James Heckman oder Ernst Fehr von der Universität Zürich.

Dieser Appell fordert die Entscheidungsträger auf, sich für den richtigen Rahmen einzusetzen, um eine wirkungsvolle Arbeit in der frühen Kindheit zu ermöglichen.

UNSERE VIER FORDERUNGEN:

1. Wert und Potenzial von qualitativ guten Angeboten in der frühen Kindheit werden erkannt.

Erst wenn die Bedeutung der ersten Lebensjahre für die spätere Entwicklung des Kindes allgemein bekannt ist, werden die Angebote zur Bildung, Betreuung und Erziehung breit unterstützt und genutzt.

2. Fachkräfte in der frühen Kindheit erhalten Anerkennung und haben faire Arbeitsbedingungen.

Erst mit der gesellschaftlichen Wertschätzung gelingt es, genügend gut ausgebildete Fachpersonen für die Arbeit mit kleinen Kindern zu gewinnen und im Beruf zu halten.

3. Staat und Wirtschaft engagieren sich finanziell stärker und verbindlich für die frühe Kindheit und verringern den Kostenanteil der Eltern.

Erst wenn Kitas, Tagesfamilien oder Spielgruppen allen Kindern und Familien – unabhängig vom Einkommen – offen stehen, ist die Chancengleichheit im ersten Lebensabschnitt gewährleistet.

4. Zuständigkeiten und Kompetenzen zwischen Gemeinden, Kantonen und dem Bund sind klar und ergeben eine wirkungsvolle «Politik der frühen Kindheit».

Erst wenn über die verschiedenen politischen Ebenen hinweg koordiniert und fokussiert zusammengearbeitet wird, können die beschränkten Ressourcen wirkungsvoll für die frühe Kindheit eingesetzt werden.



1.

**Wert und Potenzial
von qualitativ
guten Angeboten
in der frühen Kindheit
werden erkannt.**

Die ersten Lebensjahre sind für die Entwicklung und die Gesundheit eines Kindes von höchster Bedeutung. In keinem Lebensabschnitt lernen wir so viel wie zu Beginn unseres Lebens. Das ist eine Schlüsselerkenntnis der neuropsychologischen Forschung. Der Grundstein unserer Bildungsbiografie wird hier gelegt und somit vieles vorgespurt. Darum sollen Kinder von Beginn an umsichtig begleitet die verschiedensten Erfahrungen in ihrer Umwelt machen können. So können sie ihre natürliche Neugier ausleben und erhalten neue Impulse.

Noch nie haben sich in der Schweiz so viele Fachpersonen aktiv über die Bedeutung der ersten Lebensjahre ausgetauscht und sich an dieser wichtigen Diskussion auch öffentlich beteiligt. Das ist die gute Nachricht. Doch gleichzeitig ist sich die breitere Öffentlichkeit des Potenzials und der Besonderheiten dieser ersten Lebensphase noch viel zu wenig bewusst. Oder sie setzt fälschlicherweise frühkindliche Bildung mit übertriebener Leistungsorientierung und Frühverschulung gleich.

ANGEBOTE IN DER FRÜHEN KINDHEIT SIND TEIL DES BILDUNGSSYSTEMS

Wenn ein Kind seinen Interessen folgen kann und Lernen als lustvollen, lohnenswerten Prozess erfährt, formt das sein Bildungsverständnis nachhaltig. Dem wird Rechnung getragen, wenn diese Zeit als zentrale Bildungsphase vor dem Schuleintritt anerkannt wird – in der Familie wie in entsprechenden Einrichtungen. So wird das von den Vereinten Nationen postulierte Recht jeden Kindes auf Bildung respektiert.

SPIELEN IST LERNEN – LERNEN IST SPIELEN

Spielen bedeutet für kleine Kinder Lernen. Spielend entdecken sie die Welt und machen dabei vielfältige Erfahrungen. Im Sand buddeln, mit anderen Kindern Kuchen backen, Schneemänner bauen, Lieder singen und mit Bechern Wasser hin und her transportieren – all das ist frühkindliche Bildung. Jedes Kind hat aktuelle Interessen, die es verfolgt. Es dort abzuholen und mit ihm gemeinsam die Welt zu entdecken, legt den Boden für den Umgang mit den Herausforderungen, die das Leben bietet.

BILDUNG IST EINE INVESTITION FÜRS LEBEN

Qualitativ gute Angebote im Frühbereich lohnen sich. Sie bringen aus volkswirtschaftlicher Perspektive deutlich mehr ein, als sie kosten. Gute Rahmenbedingungen und eine frühe, aufmerksame und zum Bedarf passende Begleitung führen zu besseren Lebenschancen vieler Kinder und zu erfolgreicher gesellschaftlicher Integration. Sie zahlen sich mehr aus als ein spätes Reparieren von Defiziten – für das einzelne Kind und für die Gesellschaft.

GUTE PÄDAGOGISCHE QUALITÄT IST ZENTRAL

Die Qualität ist entscheidend: Positive Wirkungen auf die Entwicklung der Kinder und auf ihre Bildungschancen treten nachweislich nur ein, wenn die Qualität der Angebote hoch ist. Die Eltern vertrauen der Beratung oder der familienergänzenden Betreuung nur, wenn darauf Verlass ist. Gute Betreuungsangebote bewirken deshalb unter anderem, dass Mütter früher ins Erwerbsleben zurückkehren.

ERFORDERLICH

- > Bürgerinnen und Bürger, die den Wert der frühen Kindheit erkennen und sich für eine hohe Qualität der Angebote einsetzen.
- > Politikerinnen und Politiker, die anerkennen, wie komplex und wirksam die professionelle Beratung und Arbeit in der frühen Kindheit ist.
- > Bundesstellen, Kantone und Gemeinden, die die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung als Teil des Bildungssystems verankern und sie gezielt weiterentwickeln und stärken.
- > Verwaltungsstellen und Fachorganisationen, die in ihren Programmen, Konzepten und Planungen die frühe Kindheit konsequent einbeziehen und dabei der Qualität der Angebote gebührende Aufmerksamkeit schenken.

- > Mit den Kurzfilmen unter www.kinder-4.ch zeigt der Kanton Zürich eindrücklich, wie kleine Kinder im Alltag lernen.
- > Die Stadt Genf organisiert seit vielen Jahren jährlich ein «Colloque petite enfance» sowie das «Festival livre et petite enfance».
- > Im Rahmen des Programms Primokiz der Jacobs Foundation wurden zu Handen von Städten und Kantonen Instrumente zur Analyse- und Konzeptarbeit für die frühe Kindheit sowie ein Argumentarium erarbeitet.
- > Mehrere Städte wie Aarau, Biel, Genf, Lausanne, Luzern, Meyrin Winterthur, Schaffhausen oder Zug verfügen über Konzepte zur frühen Kindheit.
- > Mehrere Kantone wie Bern, Basel, Zug, Zürich, Waadt, St. Gallen und Tessin haben Strategien für die frühe Kindheit formuliert.
- > QualiKita, eine Initiative von kibesuisse und Jacobs Foundation, fördert die pädagogische und betriebliche Qualität in Kindertagesstätten. QualiKita legt einen ganzheitlichen Standard fest, macht Qualität mit einem Label sichtbar und unterstützt Kitas im Qualitätsentwicklungsprozess.



2.

**Fachkräfte in der
frühen Kindheit
erhalten Anerkennung
und haben faire
Arbeitsbedingungen.**

Fachpersonen der frühen Kindheit leisten einen entscheidenden Beitrag zum Wohl unserer Kinder, zur Unterstützung von Familien und zur Integration aller Kinder in unsere Gesellschaft. Sie sind den Kindern alltäglich ein aufmerksames Gegenüber. Sie können Schwierigkeiten rechtzeitig erkennen. Sie helfen, die Weichen richtig zu stellen. Sie übernehmen Verantwortung und zeigen einen hohen, professionellen Einsatz.

Aber: Fachpersonen der frühen Kindheit finden vielerorts schwierige Arbeitsbedingungen vor. Chronischer Personalmangel und steigende Alltagsanforderungen erhöhen den Druck auf das Personal. Entsprechend hoch ist die Zahl jener, die aus dem Beruf aussteigen.

Fachpersonen der frühen Kindheit brauchen öffentliche Wertschätzung, gute Arbeitsbedingungen und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten. Nur so stellen wir sicher, dass sich gut ausgebildete und erfahrene Fachleute um die Kinder und deren Eltern kümmern.

KLEINE KINDER BEGLEITEN IST ANSPRUCHSVOLL

Die Vorstellung, dass sich jede und jeder mit einem guten Herz auch qualifiziert um die Entwicklung kleiner Kinder kümmern kann, hält sich hartnäckig. Nirgendwo arbeiten so viele nicht ausgebildete Personen oder sich noch in Ausbildung befindende Lernende mit Kindern wie in der Schweiz. Daran haben auch die grossen Fortschritte in der Diskussion um die frühe Kindheit noch zu wenig geändert.

Die Verantwortung für eine Gruppe von Kindern, das Verstehen kindlicher Entwicklung sowie das Zusammenwirken von Institutionen und Familien verlangen einen hohen Grad an Professionalität. Die anvertrauten Kinder gern zu haben, ist eine Basis dafür, aber nicht mehr.

BEZUGSPERSONEN SIND ZENTRAL

Kinder brauchen ein Gegenüber. Nur ein Kind, das sich aufgehoben und sicher fühlt, kann die Welt neugierig und selbstbewusst entdecken. Kleine Kinder sind auf verlässliche, vertraute und verfügbare Bezugspersonen angewiesen, auf Personen, die um die Bedürfnisse der Kinder wissen. Fachpersonen der frühen Kindheit benötigen ein fundiertes Wissen und genügend Zeit für das Begleiten kleiner Kinder. Sparen wir an ihrer Ausbildung oder teilen wir der einzelnen Fachperson immer mehr Kinder und Familien zu, so geht das auf Kosten der Qualität.

GUTE ARBEITSBEDINGUNGEN SIND KEINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT

Vorbereitungsarbeiten, Teamsitzungen und die Vernetzung mit anderen Fachstellen finden teilweise in der Freizeit statt. Am Feierabend noch die nächsten Tage in der Kita vorzubereiten, gehört häufig zum Alltag. Die Anleitung der Lernenden kommt zu kurz. Regelmässige Weiterbildungen sind aufgrund knapper Budgets für viele Fachpersonen nicht möglich. Die Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung werden erst zurückhaltend genutzt.

KOSTEN SENKEN HEISST LEIDER OFT PERSONAL SPAREN

Bei den meisten Angeboten der frühen Kindheit sind die Lohnkosten der grösste Budgetposten. Sparen heisst darum fast immer, dass weniger Fachpersonen oder nicht adäquat ausgebildete Personen die Kinder betreuen. Es braucht in der frühen Kindheit eine gezielte Finanzierung und ökonomisches Denken, aber nicht kurzfristig auf Kosten der Qualität.

ERFORDERLICH

- > Normkosten, Tarifmodelle und Stellenpläne, die von genügend und angemessen bezahltem Fachpersonal ausgehen.
- > Arbeitsmodelle, die keine unbezahlte Arbeit von Fachpersonen erwarten und entsprechend Führungs- und Vorbereitungszeit sowie pädagogische Austausche vorsehen.
- > Trägerschaften, die gute Arbeitsbedingungen schaffen, um einen langen Verbleib im Beruf zu unterstützen.
- > Mehr Ausbildungs- und Praxisstellen für weiterführende Ausbildungsgänge für Fachpersonen der frühen Kindheit und deren Integration nach erfolgreichem Abschluss.
- > Öffentliche Stellen, die sicherstellen, dass sämtliche Aus- und Weiterbildungsangebote die definierten Anforderungen zum Ausbildungsstandard des Fachpersonals erfüllen.
- > Weiterbildungen, die den Arbeitnehmenden selbstverständlich zustehen – zur Stärkung und Weiterentwicklung ihrer Professionalität und Sicherung der Qualität ihrer Arbeit.

- > Lohnempfehlungen und Richtlinien der Branchenverbände, zum Beispiel von kibesuisse.
- > Einzelne Gesamtarbeitsverträge für die Kitas in der Stadt Genf und in verschiedenen Genfer Gemeinden (Meyrin, Vernier, Carouge, Plan-les-Ouates etc.), in denen die Vorbereitungszeit explizit als Arbeitszeit integriert wird.
- > Erkenntnisse aus der Studie «Arbeitsbedingungen und Gesundheit des Kindertagesstätten-Personals in der Stadt Zürich» aus dem Jahr 2014.
- > Berechnungen und fachlich fundierte Richtwerte, z. B. des Marie Meierhofer Instituts für das Kind, zum Verhältnis anwesender Erziehender und Kinder (Personalschlüssel).
- > Gemeinsamer Masterstudiengang zur frühen Kindheit der Pädagogischen Hochschule Thurgau und der Universität Konstanz.
- > Weiterbildungsangebote für Fachpersonen und für Kitas im Sinne einer Fachberatung zum Beispiel durch FOCPE im Kanton Genf oder PEP/CREDE im Kanton Waadt.
- > Eine Ausbildung zur Kindererziehung kann mittlerweile in der gesamten Schweiz auf Stufe Höhere Fachschule absolviert werden. In der Westschweiz ist bereits heute die Mehrheit des Fachpersonals in der Kinderbetreuung auf Tertiärniveau ausgebildet.
- > Die Übersicht «Qualitätsvorgaben für Kindertagesstätten in den Kantonen zur Überprüfung der Umsetzung der Empfehlungen der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren» aus dem Jahr 2015.



3.

**Staat und Wirtschaft
engagieren sich
finanziell stärker und
verbindlich für
die frühe Kindheit und
verringern den Kosten-
anteil der Eltern.**

Viele Institutionen und Angebote der frühen Kindheit verfügen über keine langfristig gesicherte und ausreichende Finanzierung. Sie funktionieren nur dank unbezahltem Einsatz von Fachpersonen und Freiwilligen. Gleichzeitig sind die Kosten für die Eltern hoch. Im internationalen Vergleich beteiligen sich Staat und Wirtschaft in der Schweiz deutlich weniger an den Kosten.

Die Angebote der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung sind zumeist unterfinanziert. Weil die Ressourcen fehlen, kann die Qualität nicht im erwünschten Sinne gesichert und entwickelt werden. Die hohen Preise schliessen viele Kinder und Familien vom Angebot aus – bis hinein in die Mittelschicht. Die Finanzierung der Institutionen muss zwingend neu aufgestellt werden, damit die bestehenden Angebote gesichert, ausgebaut und für alle geöffnet werden können.

NUR MIT ANDERER KOSTENVERTEILUNG WIRD CHANCENGERECHTIGKEIT MÖGLICH

Die Elternbeiträge sind vielerorts sehr hoch und müssen gesenkt werden. Staatliche Unterstützung für Angebote im Frühbereich ist ein wirkungsvolles Instrument zur Förderung von Chancengerechtigkeit. Doch die öffentliche Hand investiert in der Schweiz nicht einmal die Hälfte dessen in die familienergänzende Betreuung, was im OECD-Durchschnitt getan wird. Ein Bericht des Bundesrates zeigt: Insbesondere in der Deutschschweiz trägt der Staat zumeist nur rund ein Drittel der Kosten für Kitas und Tagesfamilien, während in vielen unserer Nachbarländer staatliche Stellen rund drei Viertel der Kosten übernehmen. Spielgruppen müssen in der Schweiz oft ganz ohne staatliche Unterstützung auskommen.

MITFINANZIERUNG DURCH WIRTSCHAFT LOHNT SICH

Die Wirtschaft hat ein hohes Interesse an einer guten Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Betreuungspflichtigen Vätern und Müttern werden die Erwerbsarbeit bzw. der Wiedereinstieg vereinfacht und so gesuchte Fachkräfte für den Arbeitsmarkt gewonnen. Eine qualitativ gute Kinderbetreuung lohnt sich für jedes Unternehmen, weil es als Arbeitgeber massiv an Attraktivität gewinnt. Zudem profitiert die Wirtschaft von einer frühen Bildung, weil sie nachweislich zu besserem Lernerfolg führt.

GESICHERTE FINANZEN ERLAUBEN QUALITÄT

Nur wenn für die Angebote im Frühbereich genügend Mittel zur Verfügung stehen, kann gute Qualität langfristig garantiert werden. Ausreichendes und gut ausgebildetes Personal, kindgerechte Räume, niederschwellige Angebote sowie die Vernetzung mit weiteren Akteuren und Fachstellen – all dies ist essentiell, aber nur mit einer gesicherten Finanzierung möglich.

ERFORDERLICH

- > Staat und Wirtschaft, die den volkswirtschaftlichen und gesellschaftlichen Nutzen von mehr bezahlbaren Angeboten und der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf erkennen und in den Frühbereich investieren – und damit Eltern finanziell entlasten.
- > Gemeinden und Kantone, die die soziale Abstufung von Tarifen sowie die Unentgeltlichkeit ausgewählter Beratungsangebote weiter sicherstellen und bei Bedarf ausbauen.
- > Arbeitgeber, die sich an den Kosten für die Kinderbetreuung beteiligen und/oder sich als Mitträger von Betreuungsangeboten für deren hohe Qualität einsetzen.
- > Fondslösungen, die eine faire finanzielle Beteiligung und Mitverantwortung aller Arbeitgeber ermöglichen und Angebote der frühen Kindheit finanziell stärken.

- > Bericht des Bundesrates «Vollkosten und Finanzierung von Krippenplätzen im Ländervergleich» aus dem Jahr 2015, der die hohe Elternbeteiligung in der Schweiz deutlich macht.
- > Alle Arbeitgeber in den Kantonen Waadt, Neuenburg und Freiburg beteiligen sich an den Investitionen in die frühe Kindheit, indem sie in einen Fonds einzahlen.
- > Die Stadt Luzern hat mit den Betreuungsgutscheinen gleichzeitig einen Anspruch auf einen Betreuungsplatz realisiert und gezielt in die Qualität der Angebote investiert.
- > Die familienfreundliche Wirtschaftsregion Basel vereint Unternehmen und Familienorganisationen und nimmt sich gemeinsam Themen der frühen Kindheit an.
- > Grössere Trägerschaften wie Pop e Poppa, thkt familienservice, profawo und andere tragen gemeinsam mit grösseren Unternehmen Kitas in der Schweiz. Dabei legen sie ihr Augenmerk unter anderem auf die Qualität der Betreuung.



4.

**Zuständigkeiten und
Kompetenzen zwischen
Gemeinden, Kantonen
und dem Bund sind
klar und ergeben eine
wirkungsvolle «Politik der
frühen Kindheit».**

Lange – zu lange – war die frühe Kindheit weder politisch, noch gesellschaftlich ein Thema in der Schweiz. Heute steigt die Zahl der Projekte und Initiativen im Frühbereich auf verschiedenen politischen und administrativen Ebenen. In vielen Verwaltungen fehlt aber eine klare Zuständigkeit für die frühe Kindheit. Diese fehlende Verankerung und ein unkoordiniertes Vorgehen bremsen Investitionen und Innovationen.

Es fehlt eine kohärente «Politik der frühen Kindheit». Ungeklärte Kompetenzen, Lücken und Doppelspurigkeiten sind die Folge. Klare Zuständigkeiten und eine Strategie bei Bund, Kantonen und Gemeinden sind erforderlich. Damit endlich alle am gleichen Strick ziehen.

VIELE INITIATIVEN – WENIG KOORDINATION

Politik, Verwaltung, Stiftungen und private Akteure haben in den letzten Jahren begonnen, die Bedeutung der frühen Kindheit anzuerkennen. Auf verschiedenen Ebenen sind Initiativen und Projekte entstanden. Sie alle haben eine gelingende frühkindliche Entwicklung im Fokus. In vielen Gemeinden, kantonalen Verwaltungen und auch beim Bund fehlen allerdings eine klar benannte und mit Ressourcen ausgestattete Koordination und Verantwortung für den Bereich der frühen Kindheit.

KLARE ZUSTÄNDIGKEIT ERHÖHT WIRKSAMKEIT

Fehlt eine klare Zuständigkeit, hängen Initiativen vom Engagement Einzelner ab und laufen Gefahr, früher oder später zu versanden. Zudem ist es schwieriger, die Anstrengungen der verschiedenen Stellen aufeinander abzustimmen, eine langfristige Strategie zu verfolgen und Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Fortschritte und Ergebnisse sind weniger sichtbar, wenn die Bemühungen auf viele Akteure verteilt und politisch fragmentiert sind. Klare Zuständigkeiten stärken und bündeln das Engagement.

«POLITIK DER FRÜHEN KINDHEIT» STÄRKT DIE AKTUELLEN ENTWICKLUNGEN

Föderalismus und verschiedene Landessprachen stellen hohe Anforderungen an eine nationale Koordination. Die breite Angebotslandschaft der frühen Kindheit kennt zudem viele verschiedene Akteure. Gleichzeitig ist all dies eine grosse Chance, wie die hohe Dynamik der letzten Jahre gezeigt hat: Initiativen sind möglich, Projekte mit Modellcharakter können angestossen werden. Eine Politik der frühen Kindheit kann die Zusammenarbeit der Akteure stärken.

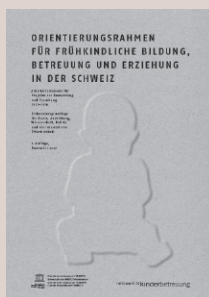
ERFORDERLICH

- > Kantone und Gemeinden, die den Aufbau von Koordinationsstellen für den Frühbereich ermöglichen und genügend Ressourcen für deren wirksames Arbeiten sichern.
- > Der Bund, der durch die Lancierung eines nationalen Programms «Frühe Kindheit» zur Stärkung der Strukturen sowie zur Vernetzung der Akteure über alle föderalen Ebenen beiträgt.
- > Ein aktives Verfolgen und Vernetzen der laufenden Dynamik im Frühbereich durch staatliche Stellen, Verbände und Forschung.
- > Thematische Programme im Frühbereich, zum Beispiel zur Gesundheitsförderung oder Integration, die sicherstellen, dass sich die entsprechenden Fachstellen mit anderen administrativen und fachlichen Stellen koordinieren und den ganzheitlichen Blick auf die kindliche Entwicklung berücksichtigen.
- > Ein Ausbau der Fachberatungsangebote, um die engagierten Akteure und Fachpersonen der frühen Kindheit vor Ort zu unterstützen und die Qualitätsentwicklung zu fördern.

- > In verschiedenen Kantonen nehmen sich Bildungsdirektionen der frühkindlichen Bildung an, so bearbeitet beispielsweise diejenige des Kantons Zürich das Thema «Übergang Frühbereich – Schulbereich».
- > In den Kantonen Waadt und Basel-Stadt tragen mehrere Departemente und Dienststellen gemeinsam die Verantwortung und ergänzen sich je nach Fachgebiet in ihren Leistungen und Subventionen.
- > In der Stadt Zürich haben drei Departemente koordiniert den Legislatorschwerpunkt «Frühe Kindheit» umgesetzt und in der Stadt Zug ist zur Koordination innerhalb der Verwaltung eine eigenständig finanzierte Stelle für die frühe Kindheit geschaffen worden.
- > Der Kanton Tessin führt regelmässig einen Runden Tisch mit allen Akteuren in der frühen Kindheit durch und vertieft dabei das Thema der Übergänge.
- > Die Stadt Genf hat im Rahmen des «Année de l'enfance 2014» eine Bestandsaufnahme aller Leistungen für den Frühbereich und die schulischen und ausserschulischen Angebote für Kinder erstellt. Jetzt soll ein Plan ausgearbeitet werden für die vermehrte Beteiligung von Kindern an Entscheidungen.
- > Der Kanton St.Gallen kombiniert jährlich eine Tagung für die frühe Kindheit mit einer Ausstellungsmesse, an der sich die Akteure präsentieren und vernetzen können.

ERFOLGSGESCHICHTE «ORIENTIERUNGSRAHMEN»

Der Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz wurde zwischen 2010 und 2011 vom Marie Meierhofer Institut für das Kind erarbeitet. Er basiert auf internationalen Erfahrungen in der Entwicklung und Umsetzung von Bildungsplänen im Frühbereich sowie einer breit angelegten Delphi-Befragung von Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Praxis, Ausbildung, Verwaltung und Politik in der Schweiz. Der Orientierungsrahmen wird von der Schweizerischen UNESCO-Kommission und dem Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz gemeinsam herausgegeben. Er stösst seit seiner Lancierung im Mai 2012 auf grosses Interesse.



Der Orientierungsrahmen spricht alle Akteure, die direkt oder indirekt für Kinder in den ersten Lebensjahren Verantwortung tragen (Praxis, Ausbildung, Verwaltung, etc.), alle Sprachregionen sowie alle Angebotstypen in der frühen Kindheit (Kitas, Spielgruppen, Mütter- und Väterberatung, etc.) an.

Der Orientierungsrahmen wurde

- > bisher fast zehntausend Mal verkauft und von der Website heruntergeladen – auf Deutsch, Französisch und Italienisch,
- > von 24 Partnerprojekten aus Verwaltung, Praxis, Aus- und Weiterbildung sowie Politik während zwei Jahren in allen Sprachregionen der Schweiz erprobt,

- > in nationalen Dialogveranstaltungen und Vernetzungsanlässen breit diskutiert,
- > und von vielen weiteren Fachpersonen und Institutionen vielfältig angewendet.

Die Erfahrungen mit dem Orientierungsrahmen wurden systematisch ausgewertet. Sie zeigen: Für eine wirkungsvolle frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung sind eine qualitativ hochstehende Arbeit mit und für kleine Kinder sowie die Bereitstellung angemessener Rahmenbedingungen und Strukturen zentral.

Vertiefend dazu sind in den letzten zwei Jahren vier Fokuspublikationen zu thematischen Schwerpunkten erschienen. Die Inhalte basieren auf Dialoganlässen mit zentralen Akteuren im Fachbereich. Die Reihe wird fortlaufend erweitert:

- > Sozialer Raum
- > Gesundheit
- > Integration
- > Umweltbildung
- > Armutsprävention (folgt 2016)

Mit diesem Appell formulieren wir die Erkenntnisse aus der Arbeit mit dem Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung. Wir bündeln zentrale Anliegen aller Akteure und zeigen exemplarisch auf, wo bereits heute erfolgreich im Sinne des Appells gearbeitet wird.

Träger des Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung sind:

- > **Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz**
- > **Schweizerische UNESCO-Kommission**

Unter www.orientierungsrahmen.ch finden sich Hinweise zu Akteuren aus Bund, Kantonen, Gemeinden und vielen weiteren Fachorganisationen, die Aktivitäten und Projekte mit dem Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung realisieren.

Unter www.netzwerk-kinderbetreuung.ch findet sich die Plattform des Netzwerks Kinderbetreuung mit tagesaktuellen Informationen und Hintergründen zu Entwicklungen rund um die frühe Kindheit in Wissenschaft, Politik und Praxis.

DIE FRÜHE KINDHEIT ALS WELTWEITES ANLIEGEN

Der Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz und weitere Initiativen sind eingebettet in eine internationale Diskussion um die Bedeutung der frühen Kindheit. Zahlreiche Organisationen haben die frühe Kindheit zu ihrem Arbeitsschwerpunkt erklärt. Im Fokus steht nicht nur der quantitative Ausbau von Angeboten im Frühbereich, sondern das Sicherstellen von Qualitätsstandards für eine gesunde Entwicklung kleiner Kinder.

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) veröffentlicht seit 2001 unter dem Titel «Starting Strong» Studien zur Verfügbarkeit und Qualität von frühkindlichen Bildungs- und Betreuungsangeboten. Das Ziel ist es, die Staaten in der Einrichtung qualitativ hochstehender Angebote zu unterstützen. In der Studie «Starting Strong III» stellt die OECD fünf politische Ansatzpunkte vor, mit denen die Qualität in der frühen Kindheit gesichert und entwickelt werden kann:

- > Festlegung von Qualitätszielen und gesetzlichen Regelungen
- > Konzipierung und Umsetzung von Curricula und Standards
- > Qualifikationen, Fortbildungen und angemessene Arbeitsbedingungen für Mitarbeitende in Betreuungsinstitutionen
- > Einbezug von Familien und Gemeinwesen in die Arbeit von Kitas, Spielgruppen usw.
- > Datenerhebungen, Forschung und Monitoring

Im Oktober 2015 ist die Studie «Starting Strong IV» zum Qualitätsmonitoring verschiedener Länder in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung erschienen (auf Deutsch verfügbar ab Frühjahr 2016).

Die UNESCO anerkennt das Lernen in den ersten Lebensjahren als Grundlage für die menschliche Entwicklung. Die Schweizerische UNESCO-Kommission hat sich daran anknüpfend zum Ziel gesetzt, die frühe Kindheit auf die politische und öffentliche Agenda der Schweiz zu bringen. Die frühe Kindheit soll ein integraler Bestandteil der schweizerischen Bildungspolitik werden. Sie fordert darum,

- > Familien zu stärken,
- > familienergänzende Betreuungsangebote zu Bildungsorten weiterzuentwickeln,
- > Forschung und Lehre zur frühen Kindheit auszubauen,
- > Investitionen in die frühe Kindheit zu erhöhen sowie
- > die politischen Zuständigkeiten für die frühe Kindheit neu zu organisieren.

Die OMEP (Organisation Mondiale pour l'Éducation Préscolaire) ist eine internationale Nichtregierungs- und Non-Profit-Organisation, die sich weltweit für die Rechte der Kinder auf Bildung und Betreuung gemäss UN-Kinderrechtskonvention einsetzt. Sie unterstützt Bemühungen zur Verbesserung des Zugangs zu qualitativ hochstehenden Bildungs- und Betreuungsangeboten.

UNSER ENGAGEMENT GEHT WEITER

Bei allen Errungenschaften der letzten Jahre: Zur Stärkung der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung muss noch viel geschehen. Sie können dazu beitragen, indem Sie uns unterstützen.

Das Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz und die Schweizerische UNESCO-Kommission führen ihr Engagement weiter.

Die Koordinationsstelle Orientierungsrahmen bietet Beratung und Begleitung für Projekte und Anliegen der frühen Kindheit, die eine Qualitätsentwicklung oder die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Betreuungsinstitutionen zum Ziel haben – in der Politik, Verwaltung und Ausbildung, bei Trägerschaften, Verbänden, Betreuungseinrichtungen und anderen Praktikerinnen und Praktikern. Sie arbeitet dabei gezielt mit anderen Akteuren zusammen.

Der Appell ist zudem zentraler Bestandteil der regionalen Aktivitäten, die gemeinsam mit einer Wanderausstellung das Projekt «Die Entdeckung der Welt» des Vereins Stimme Q bilden. Stimme Q ist eine Informationsdrehscheibe zum Thema Qualität in der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern. Mitglieder sind Fachorganisationen und Forschungsinstitute.

IMPRESSUM

Erarbeitet durch die Trägerschaft des Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung:

Schweizerische UNESCO-Kommission

Heinz Altorfer, Dieter Schürch, Dominik Büchel, Lea Blank

www.unesco.ch

Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz

Thomas Jaun, Kathrin Toberer, Miriam Wetter, Stefanie Knocks,
Patricia Schwerzmann, Eliane Fischer

www.netzwerk-kinderbetreuung.ch

Unter Mitarbeit des Marie Meierhofer Instituts für das Kind in Zürich sowie der Partnerprojekte Orientierungsrahmen und weiterer Fachpersonen.

Übersetzung französisch: Lucile Davier und Nathalie Loiseau, Genf

Übersetzung italienisch: Dieter Schürch, Origlio

Redaktion und grafische Gestaltung: Weissgrund, Zürich

Erscheinungsdatum: November 2015

Druck: Meyer Druck, Reiden

Bezugsquellen: www.orientierungsrahmen.ch,

www.cadredorientation.ch, www.quadroriorientamento.ch

Zitierweise: Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz & Schweizerische UNESCO-Kommission [Hrsg.] (2015): Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Unser Appell. Zofingen.

Schutzgebühr: CHF 10.–

Mehr Informationen finden Sie unter:
www.orientierungsrahmen.ch

oder direkt beim
Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz
Wuhrmattstrasse 28
4800 Zofingen
062 511 20 38
dialog@orientierungsrahmen.ch

Das Bewusstsein um die grosse Bedeutung der ersten Lebensjahre eines jeden Kindes nimmt stetig zu. Doch diese Entwicklung hin zu mehr Wertschätzung für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung ist noch lange nicht abgeschlossen: Es gilt zahlreiche Lücken zu schliessen – in den Köpfen, in den Gesetzen, in den Strukturen und in den Budgets.

Dieser Appell für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung ist ein Begleiter für alle, die sich engagieren wollen: Er liefert kurze Fakten und Hintergrundwissen, definiert den Handlungsbedarf und zeigt exemplarisch auf, wo heute einzelne Elemente bereits erfolgreich umgesetzt werden.